

Wiesbaden, seiner Vaterstadt, in die Lehre, nach deren Beendigung er noch lange Jahre seinem Lehrherrn als Gehilfe, zuletzt an erster Stelle, zur Seite stand. Es war eine arbeitsreiche Zeit für ihn, aber unermüdlich stand er Tag für Tag und in der strammen Schulbücher-, Weihnachts- und Remittenzzeit auch des Nachts hinter seinem Pult, manchmal sehnsüchtig nach ein paar freien Tagen ausschauend, die ihm aber, da zu seiner Zeit Urlaub für junge Gehilfen noch zu den unerfüllbaren Wünschen gehörte, versagt blieben. Elf Jahre blieb er dem Lehrhause treu, bis ihn die Lust zum Wandern erfaßte und der Wunsch, seine Kenntnisse zu bereichern, ihn veranlaßte, ein Anerbieten von Hermann Behrendt in Bonn anzunehmen, bei dem er am 1. Juni 1887 als erster Gehilfe eintrat. Der neue Wirkungskreis in dem lebhaften Universitätsortiment war ihm außerordentlich sympathisch, und das Verhältnis zu seinem Chef wurde mit der Zeit ein freundschaftliches, das bis zu dessen Tode ungetrübt weiter bestand. Der leicht verständliche Wunsch nach einer festen Lebensstellung leitete ihn, als er Anfang September 1890 seine Stellung aufgab, um in den Verlag überzugehen und am 6. September 1890 bei Georg Reimer in Berlin einzutreten. Seine reichen, umfassenden Kenntnisse kamen ihm in diesem angesehenen Verlage sehr zu statten, besonders sein organisatorisches Talent brachte ihn bald dem damaligen Besitzer Ernst Reimer näher, und als am 1. Oktober 1896 der alte Prokurist Gansert sich in den Ruhestand zurückzog, erhielt er dessen Posten, und trat in dieser Eigenschaft am 1. Januar 1897 dem neuen Besitzer Dr. Walter de Gruyter zur Seite, den er das Jahr zuvor als Pultgenosse und Mentor in seinen neuen Beruf eingeführt hatte. Aus ihrer in wechselseitiger Schätzung und Zuneigung sich zunehmend festigenden Zusammenarbeit ist der alten Handlung neues Wachstum ersprossen, und keiner der Pläne, durch die Georg Reimer seitdem anderen Firmen nähergerückt worden, ist ohne August Hilberts Mitschaffen zur Reife gekommen, das nur in rastloser Tätigkeit sein Genüge findet.

Seit 22 Jahren regelmäßiger Besucher von Kantate und Selbstrechner, dürfte August Hilbert auch weiteren Kreisen im Buchhandel nicht unbekannt geblieben sein. Nicht unerwähnt möge bleiben, daß der Jubilar in den Jahren 1894—1896 nach Erfüllung seiner geschäftlichen Pflichten noch Zeit fand, mit Alb. Dressel zusammen das Schlagwort-Register zu Kanders Bücherlexikon, Jahrgang 1891—1894, zu bearbeiten, auf welche Arbeit er so manche Nachstunde verwendete. Möge ihm noch lange Jahre seine Arbeitsfreudigkeit in voller Gesundheit beschieden sein zum Heile seiner Familie und der Firma!

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Doppelter Ladenpreis und kein Ende.

Unter dieser Überschrift besprach ich im Börsenblatt Nr. 177 vom 3. August 1914 einige besonders hervorstechende Fälle von Verleger-schleuderei und machte einen bestimmten Vorschlag, um eine Schädigung des Sortimentes nach Möglichkeit abzuschwächen.

Die Bemerkungen der Redaktion sowie verschiedene zustimmende Äußerungen angesehener Kollegen haben mich in der Überzeugung bestärkt, daß Abwehr und Abhilfe in irgendeiner Form geschaffen werden muß, wenn das Sortiment nicht jedes Ansehen beim Publikum verlieren soll.

Die vor einem Jahre eingetretenen weltbewegenden Ereignisse haben leider damals eine öffentliche Aussprache verhindert.

Heute möchte ich die Aufmerksamkeit der Kollegen, insbesondere des Vorstandes des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine wiederum auf diese wichtige Sache lenken und gleichzeitig einen neuen Fall bekanntgeben, der mir besonders beachtenswert erscheint durch den Satz, daß die Bestellung nur beim Verlag erfolgen darf.

Der Verlag Otto Beyer in Leipzig versendet folgenden Brief unter Beifügung eines Prospekts an die Lazarettverwaltungen:

Leipzig, am 20. August 1915.

Höbl. Lazarett-Verwaltung!

Die zahlreichen Bestellungen, die wir auf die Liebhaber-Arbeitsweisen unserer Handarbeits-Bücher von Verwundeten aus Lazaretten erhalten, veranlassen uns hiermit, Ihnen einen Auszug aus unserem Preisverzeichnis der Handarbeits-Bücher der Deutschen Moden-Zeitung zu übersenden und Sie auf die darin angekündigten Bücher, welche solche Arbeitsweisen behandeln, hinzuweisen.

Gerade unsere Verwundeten dürften in den leicht verständlich geschriebenen und bildgeschmückten Büchern, welche stets mit einer genauen Anleitung für die Arbeitsweise versehen sind, eine Fülle

von Stoff finden, der sie anregt, in ihrer Mußezeit derartige, auch verkäufliche Arbeiten zu schaffen.

Die angekündigten Bücher kosten durchschnittlich je M 1.50 und wir hoffen einem guten Zweck zu dienen, indem wir auf jedes bestellte Buch ein zweites umsonst abgeben, sodas sich der Durchschnittspreis der Bücher auf je 75 S stellt.

Verwand nur gegen vorherige Einsendung des Betrages; für zwei Bücher sind 30 S, für mehrere Bücher 50 S Porto beizufügen.

Wir bemerken ausdrücklich, daß die Bestellung aber nur bei uns erfolgen darf, nicht durch Buchhandel, da sonst die gewährte Vergünstigung wegfällt.

Hochachtungsvoll

Verlag Otto Beyer.

(Dem Schreiben ist ein Prospekt über Beyers Handarbeitsbücher beigelegt.)

Das Sortiment erhält einzelne Hefte bar mit 33%, das Publikum mit 50% Rabatt. — Will der Verlag ein gutes Werk tun, so möge er den Lazaretten, die dies wünschen, ein Stück seiner Handarbeitsbücher umsonst überweisen! Dagegen hat niemand etwas einzumenden. Gegen die im Briefe dargestellte Geschäftsführung muß aber entschieden Verwahrung eingelegt werden.

Dortmund, den 30. August 1915. Friedrich Steffen.

Entgegnung.

Zu den Ausführungen der Fa. Friedrich Steffen in Dortmund erwidern wir, daß unserem Schreiben kein vollständiges Verzeichnis über unsere Handarbeits-Bücher beigelegt war, sondern nur eine für diesen Zweck gedruckte Zusammenstellung von acht solchen Werken, die verschiedene Liebhaber-Arbeitsweisen umfassen, die auch von Herren ausgeübt werden.

Alle diese Arbeitsweisen werden — entgegen den anderen Handarbeitsbüchern unserer Sammlung — fast nur in Geschäften, die Kunstmalereibedarf usw. führen, verkauft.

Aus den Lazaretten sind uns laufend Bitten um kostenlose Überlassung solcher Bücher zugegangen, deren Wünschen wir auch entsprachen. Dies war jedoch die Veranlassung, daß wir diese Bücher zum Preise von je M 1.50 anstellten und dabei gleichzeitig, im Hinblick auf den guten Zweck, ein zweites umsonst anboten. Obgleich wir sonst das Wohl des Buchhandels nach jeder Seite hin wahren, mußte diesmal die Bestellung unmittelbar bei uns erfolgen.

Leipzig, 2. September 1915.

Verlag Otto Beyer.

»Nur gegen Voreinsendung ohne Rabatt.«

Die Firma August Scherl G. m. b. H. antwortet auf eine uns von einer Behörde zugehende Bestellung auf »Wirtschaftsblatt für Heer und Marine«:

Unter Bezugnahme auf Ihre Bestellung auf das »Wirtschaftsblatt für Heer und Marine« teilen wir Ihnen mit, daß das Wirtschaftsblatt ein Unternehmen der Behörde ist und nur direkt unter Kreuzband an die Abnehmer versandt wird.

Wir können es deshalb nur gegen Voreinsendung des vierteljährlichen Bezugspreises von 3 Mark ohne Rabatt liefern.

Hochachtungsvoll

Wirtschaftsblatt für Heer und Marine.

Expedition.

Für uns Buchhändler recht erquicklich, daß »Heer und Marine«-Behörde nichts von uns wissen will, und daß wir einer Behörde, die grundsätzlich am Orte zu beziehen wünscht, diesen Bescheid geben müssen.

Es wäre erwünscht, wenn Aufklärung darüber gegeben würde, warum hier der Buchhandel grundsätzlich ausgeschaltet wird. B.

Strasporto.

(Vgl. Nr. 191 und 199.)

Um Beanstandungen und Belastung mit Strasporto bei solchen Bücherzetteln zu vermeiden, die handschriftliche Hinzufügungen wie »als gefehlt«, »fehlend«, »gratis als gefehlt« enthalten, wäre es wohl das Einfachste, auf allen Bücherzetteln diese Vermerke mit aufzudrucken und den jeweils in Frage kommenden zu unterstreichen, denn dies ist gestattet. Am besten wäre es, wenn von berufener Seite ein Schlüssel entworfen würde, der allgemein für die Zettel Verwendung finden könnte, wie ihn ja auch die Bar-Sortimenter bei nicht ausführbaren Bestellungen anwenden. Jede Sonder-Notiz wie die oben genannten und andere würde durch einen Buchstaben zu bezeichnen sein. Auf diese Weise würde auf den kleinen Zetteln an Raum gespart und der Zweck völlig erreicht, außerdem das Schreibwerk vereinfacht, was bei Eile auch angenehm ist. Faber.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Thomas. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. — Druck: Ramm & Seemann. Sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).